

I. Auferstehung / Ostern

Auferstanden oder auferweckt?



Foto: Erzbistum Köln (c)Gerd Krämer- Osterkerze
Some rights reserved
Quelle: <http://bilder.erzbistum-koeln.de>

Gemeint ist hier die Auferstehung Jesu. Um unsere eigene Auferstehung wird es unter den Stichpunkten „Himmel“ und „Tod“ gehen. -

Es geht hier um eine der zentralen Aussagen unseres Glaubens. Im Credo bekennen wir von Jesus Christus: „Auferstanden von den Toten“. Wie sollen wir nun bei den Kindern sagen: „Auferstanden“ oder „auferweckt“? Beide Redeweisen finden wir in der Heiligen Schrift. Bei Kindern ist das Wort „auferweckt“ angebracht. Wir vermeiden damit eventuelle Missverständnisse, die sich in diesem Alter einstellen können: Es könnte sonst bei den Kindern die Vorstellung entstehen, dass Jesus Gott, aber nicht auch wahrer Mensch war. Zu gegebener Zeit hat dann das Wort „auferstanden“ seinen Platz. Glaube muss ja wachsen. In dieser Lebensphase aber reicht es, wenn die Kinder lernen, dass Gott seinem Sohn Jesus so nah war, dass er ihn auch im Tod nicht verlassen hat. J. Quadflieg empfiehlt: „Darum sollten wir mit ihm von Jesus vorerst nur sprechen als von dem Menschen, mit dem Gott war.“

Wie den Kindern den Bibeltext von der Auferstehung Jesu erzählen

Ich habe gute Erfahrungen im Wortgottesdienst für Kinder an Ostern gemacht, indem ich den folgenden Erzählvorschlag von Josef Quadflieg übernommen habe. Ich war mir dann sicher, dass damit auch der von ihm skizzierte theologische Hintergrund gegeben war.

„ Die Feinde hatten Jesus gefangen. Da bekommen die Freunde von Jesus es mit der Angst zu tun und laufen weg. Einer lügt vor lauter Angst und sagt: Ich kenne den Jesus gar nicht. Als böse Menschen Jesus ans Kreuz hängen, da sind nur noch einige Freundinnen von Jesus da. Die stehen dabei und schauen von weitem zu. Und unter dem Kreuz stehen nur Maria und Johannes. Es finden sich nicht einmal ein paar von seinen besten Freunden, die den toten Jesus ins Grab legen, das tun dann andere Männer.

Als Jesus ins Grab gelegt worden war, schließen sich die Freunde in einem Zimmer ein, weil sie Angst haben, jetzt würden auch sie noch gefangen und getötet. Nur die Frauen schließen sich nicht ein, sie gehen zum Grab von Jesus, um dort zu weinen. Als sie an das Grab kommen, ist das Grab offen, und der tote

Jesus ist nicht mehr drin. Nur ein Mann steht da, der sagt: Schaut mal, da hat Jesus gelegen. Er ist nicht mehr hier, er ist nicht mehr tot. Gott hat ihn auferweckt. Geht zu den Freunden und sagt, sie sollen herauskommen und oben ins Land von Palästina gehen, da wo sie früher immer mit Jesus zusammen waren, da ist er. - Die Frauen, die am Grab waren, fürchten sich und glauben das alles nicht, und sie sagen keinem etwas, weil sie meinen: Da werden wir doch nur ausgelacht. - Aber was passiert? Auf einmal sind die ängstlichen Freunde von Jesus wieder überall auf der Straße, in der Stadt Jerusalem, im Land Palästina und in vielen anderen Städten und Dörfern, und überall sagen sie: Jesus ist nicht tot! Jesus lebt! Viele von uns haben ihn gesehen. Wir sagen von jetzt an ohne Furcht alles weiter, was Jesus gesagt hat. Und wir tun alles weiter, was Jesus getan hat. - Auch heute gibt es Freundinnen und Freunde von Jesus. Sie nennen sich Christen. Wir sind auch Christen. Wir sagen auch: Jesus ist nicht tot, Jesus lebt."